

Einleitung

Die Bedeutung einer pädagogischen und didaktischen Qualifizierung von Beschäftigten in Bibliotheken und Informationseinrichtungen wurde zuletzt 2021 im Diskussionspapier der AG Bibliothekspädagogik betont (2021, 493). Zuvor machten Forschungsarbeiten auf die steigende Anzahl von Stellenausschreibungen aufmerksam, die pädagogische Kompetenzen für die Arbeit in Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken verlangten (Menzel 2019, 36–46; Tappenbeck et al. 2017, 33–35).

Qualifikation als Begriff fasst Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen zusammen, die zum Zeitpunkt des Erwerbs eines Abschlusses vorgegebenen Standards entsprechen (Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den DQR 2013, 46). Im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) bezeichnet Kompetenz „die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten“ (Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den DQR 2013, 45). Als berufliche Handlungskompetenz verstanden, beschreibt Kompetenz das subjektive Leistungspotenzial einer Person (Arnold 2010, 172–173). Kompetenzen werden zusammengefasst in:

- *Kompetenzlisten* und *-profilen*, die eine Person im Verlauf ihres Berufslebens erworben hat oder die eine Person für eine konkrete Aufgabe erfüllen muss,
- *Anforderungsprofilen*, die aus Kompetenzprofil und Funktionsprofil (gegenwärtige und zukünftige Anforderungen an die Stelle) bestehen (Trauth/Nadig 2007, 6) sowie
- *Qualifikationsprofilen* mit den Lernzielen für die Aus- und Fortbildung innerhalb eines *Qualifikationsrahmens* (KMK 2017, 12).

In Deutschland stehen Überlegungen für ein Kompetenz- und Qualifikationsprofil für die Bibliothekspädagogik am Anfang. Gleichwohl liegen Grundlagen in Form von Kompetenzlisten, Anforderungs- und Qualifikationsprofilen in den mit Bibliothekspädagogik verbundenen Aufgabenbereichen vor.

Im vorliegenden Beitrag wird daher zuerst der Status quo eines Kompetenz- und Qualifikationsprofils für Bibliothekspädagoginnen und -pädagogen erfasst. Anschließend wird die Entwicklung im deutschsprachigen Raum für drei Praxisfelder innerhalb der Bibliothekspädagogik aufgezeigt: für Teaching Librarians (Informationskompetenz), für Medienpädagoginnen und Medienpädagogen (Medienkompetenz) und für Leseexpertinnen und -experten (Leseförderung). Abschließend wird diskutiert, wie diese Erfahrungen in die Weiterentwicklung eines Kompetenz- und eines Qualifikationsprofils für die Bibliothekspädagogik einfließen können.

Status quo: Kompetenz- und Qualifikationsprofil für Bibliothekspädagogik

Der erste Studiengang, der Bibliothekspädagogik als Bezeichnung einer Profilierungsrichtung 2010 einführt, ist der Masterstudiengang *Bibliotheks- und Informationswissenschaft* an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) in Leipzig. Hier werden – aufbauend auf bibliothekspädagogischen Inhalten im Bachelorstudiengang – in der Profillinie *Bibliothekspädagogik* unter anderem die Module *Grundlagen der Pädagogik und Erwachsenenbildung* und *Lernort Bibliothek* angeboten. Zudem absolvieren die Studierenden Projektmodule, ein Projektpraktikum und die Masterarbeit innerhalb der fachlichen Profilierung (HTWK 2018).

Im Jahr 2020 behandelten mehrere bibliotheks- und informationswissenschaftliche Studiengänge didaktische Grundlagen im Rahmen von Studieninhalten zur Vermittlung von Informationskompetenz. Drei von sieben Hochschulen verwendeten die Begriffe *Pädagogik* oder *Bibliothekspädagogik* für die Beschreibung pädagogischer Inhalte: Köln im Zusammenhang mit Öffentlichen Bibliotheken, Stuttgart als Titel eines Moduls und Leipzig als Titel der Profillinie im Masterstudium für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken (Keller-Loibl 2020). Im Jahr 2022 bot die Hochschule der Medien in Stuttgart (HdM) das erste Mal den Zertifikatskurs *Certificate of Advanced Studies (CAS) Bibliothekspädagogik* an (HdM 2022).

Einen konkreten Eindruck, welche Kompetenzen Bibliotheksmitarbeitende für eine professionelle, bibliothekspädagogische Arbeit als relevant einschätzten, vermitteln Ergebnisse einer 2021 von Keller-Loibl und Schneider durchgeführten Befragung, an der 547 Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken teilnahmen: Sehr wichtig wurden *kommunikative und soziale Kompetenzen, Flexibilität und Offenheit, Fantasie und Kreativität* bewertet, gefolgt von *didaktischen, pädagogischen und konzeptionellen Kenntnissen und Fähigkeiten* sowie *digitalen Kompetenzen*. Den Abschluss bildeten *Kenntnisse aus dem Bereich Konfliktmanagement, über das E-Learning, aus der Lern- und Entwicklungspsychologie* und *aus der Diversity- und Inklusionspädagogik*. Hervorzuheben ist, dass überfachliche Metakompetenzen und Dispositionen von den Befragten in ihrer Bedeutung höher eingeschätzt wurden als didaktisches und pädagogisches Fachwissen (Keller-Loibl/Schneider 2021, 713–714).

Explizit als Stellenbezeichnung wurde *Bibliothekspädagogin* oder *Bibliothekspädagoge* laut einer Analyse von Abicht aus dem Jahr 2020, die den Bedarf fachfremden Personals untersuchte, lediglich in einer Ausschreibung verwendet. Zudem hatten neun der 247 untersuchten Stellenanzeigen der Jobbörse OpenBiblioJobs einen pädagogischen Bezug. Pädagogisch-didaktische Qualifikationen fanden sich im Text von 105 Anzeigen, davon 32 Prozent in Bezug auf Bibliothekspädagogik, 17 Prozent auf Medienpädagogik und 14 Prozent auf allgemeine Didaktikkenntnisse (Abicht 2020, 32–33, 50–51).

Zusammenfassend wird festgestellt, dass einzelne Hochschulen mit bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Studiengängen im Jahr 2023 für den Bereich Bibliothekspädagogik qualifizieren, aber ein hochschulübergreifendes Anforderungs- und Kompetenzprofil sowie ein gemeinsames Qualifikationsprofil für Bibliothekspädagoginnen und Bibliothekspädagogen von Seiten der Verbände noch nicht vorliegen.

Da mit Bibliothekspädagogik unterschiedliche Aufgabenbereiche verknüpft werden, wird im Folgenden beispielhaft die Entwicklung der Bereiche Informationskompetenz, Medienkompetenz und Lesekompetenz dargestellt.

Teaching Librarian im Aufgabenbereich Informationskompetenz

Die Entwicklung in Deutschland startete 2002 mit dem Absatz zum schulenden Personal in den *Standards zur Vermittlung von Informationskompetenz* der AGIK Nordrhein-Westfalen (Nilges et al. 2003). Das erste Anforderungsprofil lag 2007 in den USA mit den *Standards für Proficiencies for Instruction Librarians and Coordinators* vor (ACRL 2008) und wurde von den *Roles and Strenghts of Teaching Librarians* abgelöst (ACRL 2017), die Kompetenzen anstelle von Fertigkeiten formulierten.

Die erste Diskussion von Fachleuten in Deutschland, die sich auf Einladung der Gemeinsamen Kommission Informationskompetenz des dbv und VDB 2014 trafen und einen Entwurf für das *Qualifikationsprofil des Teaching Librarian* vorlegten, orientierte sich am DQR (Scholle 2016, 451). Um eine Differenzierung nach den Niveaustufen des DQR vorzunehmen, befragte die Gemeinsame Kommission zusammen mit der Fachgruppe Informationskompetenz der Konferenz der informations- und bibliothekswissenschaftlichen Ausbildungs- und Studiengänge (KIBA) auf Basis einer aktualisierten, auf die Tätigkeit in Wissenschaftlichen Bibliotheken zugeschnittenen Version des Qualifikationsprofils in einer Umfrage in Inetbib 2017 schulende Bibliothekarinnen und Bibliothekare, welche Relevanz diese den Elementen zuweisen (Tappenbeck et al. 2017, 36). Personale Kompetenzen und Persönlichkeitsmerkmale, insbesondere Dienstleistungskompetenz, kontinuierliche Lernbereitschaft sowie Neugier, Offenheit und Ausdauer bewerteten die Befragten auf allen drei Qualifikationsstufen (FaMI, Bachelor, Master) mit hoher Relevanz. Für die fachlichen Kompetenzen zeigten sich hingegen große Unterschiede: Kenntnisse zu Grundlagen der Lerntheorie und Bibliotheksdidaktik sowie didaktisch-methodische Kompetenzen werden in ihrer Bedeutung für Personen mit einem Masterabschluss am wichtigsten eingeschätzt (Tappenbeck et al. 2017, 40–46).

Aus der Sicht der Öffentlichen Bibliotheken ergänzt Menzel das Bild durch einen Katalog von 67 Kompetenzen mit 15 Hauptkompetenzen. Während in den Interviews Kenntnisse zu pädagogischen Grundlagen im Vergleich zu anderen Nennungen unbe-

deutender erscheinen, wird die Relevanz von Softskills betont (Menzel 2019, 55–56, 63).

Als Weiterentwicklung des Qualifikationsprofils, als Erleichterung eines Vergleiches von Studieninhalten unterschiedlicher Hochschulen und als Abbildung der Vielfalt der Tätigkeiten in unterschiedlichen Bibliothekstypen und -sparten entwickelte die Fachgruppe Informationskompetenz der KIBA auf Basis der Ergebnisse von Tappenbeck et al. 2017 den *Framework Informationskompetenz*. Der Qualifikationsrahmen gliedert sich in drei Teile: *Fachkompetenzen*, *Überfachliche Metakompetenzen* sowie *Dispositionen, Haltungen und Einstellungen*. Didaktische Kompetenzen werden dem Bereich *Fachkompetenzen* mit dem Punkt *D Zielgruppenspezifische Informationsdidaktik* zugeordnet (Tappenbeck/Michel 2018, 20–25).

Im Jahr 2022 bildeten die Hochschulen mit bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Studiengängen ihre Studierenden gemäß den Anforderungen des Qualifikationsrahmens aus. Einige Kompetenzfelder werden von allen Hochschulen adressiert, andere sind spezifisch für einen Standort (Tappenbeck et al. 2022, 16). Damit ist die Förderung von Informationskompetenz jetzt Inhalt der bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Studiengänge und löst den vom Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung der TH Köln (ZBIW) angebotenen Zertifikatskurs *Teaching Librarian* ab (Georgy/Scholle 2014).

Medienpädagogin und -pädagoge im Aufgabenbereich Medienkompetenz

Viele Kompetenzmodelle für Medienpädagogik entstanden im Rahmen der Lehrkräfteausbildung (Tuldesziecki 2012). Im Jahr 2014 forderte die Initiative *Keine Bildung ohne Medien!* eine „Grundbildung Medien“ für alle pädagogischen Fachkräfte (KBoM 2014). Hieran anknüpfend verabschiedete die Sektion Medienpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) im Jahr 2017 den *Kompetenzorientierte[n] Rahmen zur Entwicklung von Curricula für medienpädagogische Studiengänge und Studienanteile* (Orientierungsrahmen Medienpädagogik). Die Aufgabenfelder und Wissens-, Könnens- und Reflexionsbereiche können flexibel gestaltet werden, abhängig vom Studiengang, dem zur Verfügung stehenden zeitlichen Umfang sowie den personellen Ressourcen (DGfE 2017, 1–3). Diese vielfältigen Möglichkeiten interpretiert Hugger so, dass die Entwicklung von einem festen Berufsbild weg hin zur Formulierung medienpädagogischer Kernkompetenzen geht (Hugger 2020).

Im Gegensatz hierzu besteht in Bezug auf die Medienpädagogik in Bibliotheken das Bestreben, klare Stellenprofile mit Qualifikationsanforderungen zu definieren (Kranz et al. 2021, 7) und ein Kompetenzprofil für medienpädagogische Tätigkeiten in Öffentlichen Bibliotheken zu erstellen (Wittich 2021, 512). Auf Basis von Experteninterviews mit Medienpädagoginnen und Medienpädagogen in Öffentlichen Bibliotheken

wurde ein Kompetenzkatalog erarbeitet. Er umfasst *Berufspraktisches Wissen und Können, Professionelle Werthaltungen und Überzeugungen, Professionelle Selbststeuerung und Fach- und feldspezifisches Wissen* (Wittich 2021, 513–514).

In Stellenausschreibungen für Öffentliche Bibliotheken wird für Fachkräfte im Bereich der Medienpädagogik häufig die Stellenbezeichnung *Medienpädagog/in oder Bibliothekar/in (m/w/d)* gewählt. In einer Untersuchung richteten sich nur 20 der 76 Stellenanzeigen auf Inetbib und OpenBiblioJobs für Öffentliche Bibliotheken ausschließlich an Medienpädagoginnen und Medienpädagogen. Diese forderten häufiger didaktische Kenntnisse. Medienpädagogische Kenntnisse und Fähigkeiten selbst wurden ausschließlich für Medienpädagoginnen und Medienpädagogen verlangt, bibliothekspädagogische Kenntnisse von beiden Berufsgruppen (Petter 2021, 28–35, 48–49). Abschließend stellt Petter fest, dass eine Steigerung der medienpädagogischen sowie didaktischen Inhalte und Module in einigen bibliothekarischen und informationswissenschaftlichen Studiengängen erkennbar ist (Petter 2021, 49).

Leseexpertin und -experte im Aufgabenbereich Leseförderung

Der *Kompetenzrahmen Lese- und Literaturpädagogik* des Bundesverbands Leseförderung (BVL) in Kooperation mit der Akademie Remscheid und dem Kinder- und Jugendliteraturzentrum NRW (jugendstil) orientiert sich am DQR (Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den DQR 2013). Er ist die Grundlage für die Weiterbildung *Lese- und Literaturpädagogik*, die vom BVL seit 2013 angeboten wird und fünf Module – *Pädagogik und Entwicklungspsychologie, Kinder- und Jugendliteratur, Planung, Organisation, PR und Management* und *Erzählen, Vorlesen und Schreiben, Literacy und Lesedidaktik* – beinhaltet. Besonders im ersten Modul werden mit *Grundlagen pädagogischen Handelns, Motivationsmethoden und zielgruppenspezifische Lernszenarien, pädagogische Gesprächsführung* und *Grundlagen der Erwachsenenbildung* pädagogische Grundlagen gelegt (Knieling 2013, 738–739).

Speziell für Beschäftigte aus Öffentlichen Bibliotheken konzipiert, wird vom ZBIW in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle Jugend-Medien-Bildung an der TU Dortmund der Zertifikatskurs *XPRTN für das Lesen* angeboten. Es beinhaltet die Module *Lesen und Medien, Zielgruppen der Lese- und Medienkompetenzförderung, Mediendidaktisch planen und handeln* sowie *Praxismodelle professionell planen, kommunizieren und reflektieren* (ZBIW 2022, 5–10).

Leseförderung ist darüber hinaus auch eine Aufgabe für Schulbibliothekarinnen und Schulbibliothekare. Den Richtlinien der International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) für Schulbibliotheken zufolge gehört daher auch Lesekompetenz zu den Qualifikationen (IFLA 2018), dies findet sich auch in den Kompe-

tenz- und Qualifikationsprofilen der Curricula österreichischer Ausbildungsstätten für Schulbibliothekarinnen und Schulbibliothekare (z. B. PHT 2018).

In der Qualifizierung für die Tätigkeit in der Leseförderung zeigen sich somit Überschneidungen von Kompetenzfeldern unterschiedlicher Bibliothekstypen und Kooperationspartnerinnen und -partnern.

Fazit

Die Qualifikation des Bibliothekspersonals für die Bibliothekspädagogik als Institutionenpädagogik im ganzheitlichen Sinne steht am Anfang. Die fehlende Klarheit des Umfangs der bibliothekspädagogischen Tätigkeiten über Bibliothekssparten hinweg hat bedingt, dass Profile und Rahmen unkonkret geblieben sind. Zudem steht die Entwicklung eines Qualifikationsrahmens vor der Herausforderung, alle Aufgabenbereiche und Zielgruppen der Bibliothekspädagogik zu berücksichtigen.

Beispielhaft zeigt der vorliegende Beitrag, dass Grundlagen bestehen, die als Inspiration für ein Kompetenz- und Qualifikationsprofil sowie einen Qualifikationsrahmen für Bibliothekspädagogik dienen können. Die Ermittlung der relevanten Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kompetenzen für Kompetenzlisten und Qualifikationsprofile erfolgte teilweise strukturiert mithilfe von Umfragen unter Berufspraktikerinnen und -praktikern, Expertinnen und Experten und Arbeitgebenden sowie durch die Analyse von Stellenanzeigen. Die Inhalte in Bezug auf den Begriff *pädagogisch/didaktisch* werden dabei selten konkretisiert. Viele Arbeiten analysieren den Ist-Stand. Notwendig ist darüber hinaus eine regelmäßige Trendanalyse, die im Rahmen der Strategie der Einrichtungen eine Soll-Perspektive unter Einschluss zukünftiger, zu entwickelnder Kompetenzen für die bibliothekspädagogische Qualifizierung entwickelt. Dabei muss auch reflektiert werden, was das Berufsbild der Bibliothekarin und des Bibliothekars leisten möchte und wann bibliothekarisch fachfremde Expertinnen und Experten erforderlich sind. Dabei ist noch nicht untersucht worden, ob Stellenanzeigen für bibliothekspädagogische Tätigkeiten auch mit bibliothekspädagogisch qualifizierten Absolventinnen und Absolventen der bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Ausbildungseinrichtungen besetzt werden.

Nicht vergessen werden darf außerdem, dass der Erwerb einer Qualifizierung nur als Basis für das Lernen durch Erfahrung dienen kann. Schulungstätigkeiten (Baer 2021), Selbstwahrnehmung der eigenen Qualifikation (Kirker 2022) und Selbstverständnis der eigenen Rolle (Nichols Hess 2020)¹ verändern sich, sodass neben einer ersten Ausbildung auch die weitere Qualifizierung von großer Bedeutung ist. Ein guter Einstieg in die Berufspraxis kann durch (Mentoring-)Programme erfolgen, die Theorie und Praxis zusammenbringen können (McNiff/Hays 2017). Im weiteren Be-

¹ Siehe auch Keller-Loibl (2024) in diesem Band.

rufsleben könnten Zertifikate, CAS-Abschlüsse, Micro-Badges oder innerbetriebliche Qualifizierungsangebote informelle Austauschformate ergänzen (Berghaus-Sprengel/Söllner 2022, 463). Offen bleibt bisher die Frage, welchen Einfluss die pädagogische Qualifikation auf die Lehrpraxis des Bibliothekspersonals selbst hat.

Zusammenfassend zeigen die Ausführungen, dass ein Gesamtkonzept für die Bibliothekspädagogik – mit einem Kompetenz- und Qualifikationsprofil in Verbindung mit einem Qualifikationsrahmen – einer aufgabenbereichs-, bibliothekssparten- und zielgruppenübergreifenden Zusammenarbeit bedarf. Dadurch können Bibliotheken ihr Personal gezielt für die Bibliothekspädagogik qualifizieren und dieses im Rahmen des Qualitätsmanagements nachweisen.

Literatur

- Abicht, K. (2020): *Analyse des Bedarfs von fachfremdem Personal in Bibliotheken anhand von aktuellen Stellenausschreibungen*. Leipzig, HTWK Leipzig, Masterarbeit. <https://d-nb.info/1239181396/34>.
- ACRL – American College and Research Libraries (2008): *Standards for Proficiencies for Instruction Librarians and Coordinators. A Practical Guide*. Chicago, IL: ALA. <http://www.ala.org/acrl/sites/ala.org/acrl/files/content/standards/profstandards.pdf>.
- ACRL – American College and Research Libraries/Standards and Proficiencies for Instruction Librarians and Coordinators Revision Task Force (2017): Roles and Strenghts of Teaching Librarians. Approved by the ACRL Board of Directors, April 2017. *College & Research Libraries News* 78/7, 364–370.
- AG Bibliothekspädagogik (2021): Diskussionspapier: Warum wir eine Bibliothekspädagogik brauchen. *BuB. Forum Information und Bibliothek* 73/8–9, 490–491. https://www.b-u-b.de/fileadmin/archiv/imports/pdf_files/2021/bub_2021_08_490_491.pdf.
- Arnold, R. (2010): Kompetenz. In: R. Arnold; S. Nolda; E. Nuissl (Hrsg.): *Wörterbuch der Erwachsenenbildung*. 2. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 172–173.
- Baer, A. (2021). Librarians' Development as Teachers. *Journal of Information Literacy* 15/1, 26–53.
- Berghaus-Sprengel, A.; Söllner, K. (2022): Ausbildung für oder in Bibliotheken. Wie sind wir aufgestellt? *BIBLIOTHEK – Forschung und Praxis* 46/3, 457–464. <https://doi.org/10.1515/bfp-2022-0025>.
- Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den DQR (Hrsg.) (2013): *Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen. Struktur – Zuordnungen – Verfahren – Zuständigkeiten*. Berlin: BMBF. https://www.dqr.de/dqr/shareddocs/downloads/media/content/dqr_handbuch_01_08_2013.pdf.
- DGfE – Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft/Sektion Medienpädagogik (2017): Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Curricula für medienpädagogische Studiengänge und Studienanteile. *MedienPädagogik* 4, 1–7. <https://doi.org/10.21240/mpaed/00/2017.12.04.X>.
- Georgy, U.; Scholle, U. (2014): Zertifikatskurs „Teaching Librarian“ des ZBIW. Informationskompetenz in der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung. *B. I. T. online* 17/5, 474–479.
- HdM – Hochschule der Medien (2022): *HdM bietet Certificate of Advanced Studies (CAS) Bibliothekspädagogik an*. Stuttgart: HdM. https://www.hdm-stuttgart.de/view_news?ident=news20220113121259.
- HTWK – Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (2018): *Studienordnung für den Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (StudO-BKM)*. Fassung vom 27. März 2018 auf der Grundlage von §§ 13 Abs. 4, 36 SächsHSFG. Leipzig: HTWK. https://www.htwk-leipzig.de/fileadmin/portal/htwk/studieren/1_unsere_studiengaenge/3_studien_pruefungsordnungen/2018-03-27_StudO_BKM_2018_onlinefassung.pdf.
- Hugger, K.-U. (2020): Medienpädagogik als eigener Beruf. *Medien + Erziehung* 64/2, 22–28.

- IFLA – International Federation of Library Associations and Institutions) (2018): *Die Richtlinien der IFLA für Schulbibliotheken*. 2. Ausg. Den Haag: IFLA. <https://www.ifla.org/files/assets/school-libraries-resource-centers/publications/ifla-school-library-guidelines-de.pdf>.
- KBoM – Keine Bildung ohne Medien! (2014): *Grundbildung Medien für alle pädagogischen Fachkräfte*. https://www.keine-bildung-ohne-medien.de/wp-content/uploads/2014/11/Position_Grundbildung_KBoM.pdf.
- Keller-Loibl, K. (2020): Bibliothekspädagogik in der Hochschullehre. *BuB. Forum Information und Bibliothek* 72/6, 319–321. https://www.b-u-b.de/fileadmin/archiv/imports/pdf_files/2020/bub_2020_06_319_321.pdf.
- Keller-Loibl, K. (2024): Rollen- und Selbstverständnis. In: U. Engelkenmeier; K. Keller-Loibl; B. Schmid-Ruhe; R. Stang (Hrsg.): *Handbuch Bibliothekspädagogik*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur, 407–417. <https://doi.org/10.1515/9783111032030-038>.
- Keller-Loibl, K.; Schneider, E. (2021): Bedarfe und Probleme der Bibliothekspädagogik. Ergebnisse einer Befragung Wissenschaftlicher und Öffentlicher Bibliotheken. *BuB. Forum Information und Bibliothek* 73/12, 709–713. https://www.b-u-b.de/fileadmin/archiv/imports/pdf_files/2021/bib_bub_2021_12_709_713.pdf.
- Kirker, M. J. (2022): Am I a Teacher Because I Teach? A Qualitative Study of Librarians' Perceptions of Their Role as Teachers. *portal: Libraries and the Academy* 22: 2, 335–354.
- Knieling, B. (2013): Lese- und Literaturpädagogik in der Bibliothek. *Bibliotheksdienst* 47/10, 734–741.
- Kranz, D.; Müller, R.; Opheiden, L. (2021): Medienbildung in Bibliotheken als Orte der gesellschaftlichen Teilhabe. In: M. Brüggemann; S. Eder; M. Gerstmann; H. Sulewski (Hrsg.): *Medienkultur und Öffentlichkeit. Meinungs- und Medienbildung zwischen Engagement, Einfluss und Protest*. München: kopaed, 141–148.
- KMK – Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2017): *Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. (Im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz und in Abstimmung mit Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 16.02.2017 beschlossen)*. Berlin: KMK. https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-02-Qualifikationsrahmen/2017_Qualifikationsrahmen_HQR.pdf.
- McNiff, L.; Hays, L. (2017): SoTL in the LIS Classroom. Helping Future Academic Librarians Become More Engaged Teachers. *Communications in Information Literacy* 11/2, 366–377.
- Menzel, S. (2019): *Die Förderung von Informationskompetenz durch Öffentliche Bibliotheken in Deutschland. Aktuelle Anforderungen an Teaching Librarians*. Masterarbeit, Humboldt-Universität zu Berlin. <https://doi.org/10.18452/20076>.
- Nichols Hess, A. (2020). Instructional Experience and Teaching Identities. How Academic Librarians' Years of Teaching Experience Impact Their Perceptions of Themselves as Educators. *Communications in Information Literacy* 14/2, 153–180.
- Nilges, A.; Reessing-Fidorra, M.; Vogt, R. (2003): Standards für die Vermittlung von Informationskompetenz an der Hochschule. *Bibliotheksdienst* 37/4, 463–465.
- PHT – Pädagogische Hochschule Tirol (Hrsg.) (2018): *Curriculum für den Hochschullehrgang Schulbibliothekar/in APS*. Version Juni 2018. https://ph-tirol.ac.at/sites/default/files/1-4/701101-HLG_SchulbibliothekarIn_aps.pdf.
- Petter, L (2021): *Fachkräfte im Bereich der Medienpädagogik an öffentlichen Bibliotheken Anforderungen und Aufgaben*. Geringfügig überarbeitete Fassung vom 01.09.2021. Stuttgart: Hochschule der Medien, Bachelorarbeit. <https://d-nb.info/1240832370>.
- Scholle, U. (2016): Kompetenzen für Teaching Librarians. In: W. Sühl-Strohmenger (Hrsg.): *Handbuch Informationskompetenz*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur, 449–458.
- Tappenbeck, I.; Michel, A. (2018): Framework Informationskompetenz. Ein Qualifikationsrahmen für Hochschulen und Ausbildungseinrichtungen. *o-bib. Das Offene Bibliotheksjournal* 5/4, 18–30.
- Tappenbeck, I.; Michel, A.; Wittich, A.; Werr, N.; Gäde, M.; Spree, U.; Gläser, C.; Griesbaum, J.; Mandl, T.; Keller-Loibl, K.; Stang, R. (2022): Framework Informationskompetenz. Ein gemeinsamer Standard für

- die Qualifikation in den bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Studiengängen in Deutschland. *o-bib. Das Offene Bibliotheksjournal* 9/1, 1–18.
- Tappenbeck, I.; Wittich, A.; Gäde, M. (2017): Fit für die Vermittlung von Informationskompetenz? Anforderungen an die Qualifikation von Teaching Librarians in bibliothekarischen Studiengängen und Ausbildungseinrichtungen. *o-bib. Das Offene Bibliotheksjournal* 4/1, 32–47.
- Trauth, F.; Nadig, T. (2007): Kompetenzprofil bestimmen. Schritt 3 in der Planung der Besetzung von Spitzenfunktionen. In: S. Laske; A. Orthey; M. Schmid (Hrsg.): *PersonalEntwickeln. Das aktuelle Nachschlagewerk für Praktiker*. (Loseblattsammlung). Hürth: Deutscher Wirtschaftsdienst, 7.26, 1–38.
- Tuldesziecki, G. (2012): Medienpädagogische Kompetenz und Standards in der Lehrerbildung. In: R. Schulz-Zander; B. Eickelmann; H. Moser; H. Niesyto; P. Grell (Hrsg.): *Qualitätsentwicklung in der Schule und medienpädagogische Professionalisierung* (Jahrbuch Medienpädagogik, 9). Wiesbaden: Springer, 271–279.
- Wittich, A. (2021): Medienpädagogik in Öffentlichen Bibliotheken. Eine Tätigkeit auch für bibliothekarisches Personal!? *B. I. T. online* 24/5, 511–517.
- ZBIW – Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung (Hrsg.) (2022): *Zertifikatskurs XPRTN für das Lesen. Digital-analoge Vermittlungskonzepte für Öffentliche Bibliotheken. [Modulhandbuch]*. https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/weiterbildung/zbiw/angebote/modulhandbuch_zk_xprtn_2023_24.pdf.

